GROSSMÜNSTER

Dienstag, den 22. Juni 1937, abends 8 1/4 Uhr

Kirchenkonzert

Anna Katherina Ernst

Alt

Mitwirkend:

Alfred Baum

Orgel

Programm:

JOH. SEB. BACH	Toccata in F-Dur für Orgel
JOHANNES BRAHMS	Vier ernste Gesänge für Alt und Orgel
FRANZ TUNDER	3 Variationen für Orgel über „Jesus Christus, unser Heiland, der den Zorn Gottes von uns wandt"
CONST. CHR. DEDEKIND	Geistliches Konzert für Alt und Continuo

---

MAX REGER	Rhapsodie in cis-moll für Orgel
CONRAD BECK	Ende des Herbstes Herbst
WALTHER GEISER	Lasst uns die Bäume lieben In die schwarze, schlummerlose Nacht
CONRAD BECK	Präludium I für Orgel
HEINRICH KAMINSKI	Ittivuttakam 27 für alt und Orgel *(Nach der Übertragung von Karl Seidenstücker)*

Karten à Fr. 1.65 bis 4.40 im Vorverkauf Pianohaus Jecklin, Hug & Co., Kuoni

ARRANGEMENT: KONZERTGESELLSCHAFT A.G.

TEXTE

Johannes Brahms

Vier ernste Gesänge.

1. (Prediger Salomo, Kap. 3.)

Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh,
wie dies stirbt, so stirbt er auch;
und haben alle einerlei Odem;
denn es ist alles eitel.
Es fährt alles an einen Ort;
es ist alles von Staub gemacht
und wird wieder zu Staub.
Wer weiß, ob der Geist des Menschen aufwärts fahre,
und der Odem des Viehes unterwärts, unter die Erde fahre.
Darum sehe ich, daß nichts bessers ist,
denn daß der Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit,
denn das ist sein Teil.
Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sehe,
was nach ihm geschehen wird?

2. (Prediger Salomo, Kap. 4.)

Ich wandte mich und sahe an, alle,
die Unrecht leiden unter der Sonne:
und siehe, da waren Tränen derer,
die Unrecht litten und hatten keinen Tröster,
und die ihnen Unrecht täten, waren zu mächtig,
daß sie keinen Tröster haben konnten.
Da lobte ich die Toten, die schon gestorben waren,
mehr noch als die Lebendigen,
die noch das Leben hatten,
und der noch nicht ist, ist besser als alle Beide,
und des Bösen nicht inne wird,
das unter der Sonne geschieht.

3. (Jesus Sirach, Kap. 41.)

O Tod, wie bitter bist du,
wenn an dich gedenket ein Mensch,
der gute Tage und genug hat und ohne Sorge lebet;
und dem es wohl geht in allen Dingen und noch wohl essen mag!
O Tod, wie wohl tust du dem Dürftigen,
der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen steckt,
und nichts Besser's zu hoffen, noch zu erwarten hat.

4. (S. Pauli an die Korinther, Kap. 13.)

Wenn ich mit Engelszungen redete und hätte der Liebe nicht,
so wäre ich ein tönend' Erz, oder eine klingende Schelle.
Und wenn ich weissagen könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis,
und hätte allen Glauben also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht,
so wäre ich nichts.
Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen
und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.
Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte,
dann aber, von Angesicht zu Angesichte.
Jetzt erkenne ich's stückweise, dann aber werd' ich's erkennen,
gleich wie ich erkennet bin.
Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei,
aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Constantin Christian Dedekind

Geistliches Konzert für Alt und Continuo

Siehe! wie fein und lieblich ist's,
daß Brüder einträchtig beieinander wohnen.
Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aaron herabfließt in seinen
ganzen Bart, in sein Kleid.
Wie der Tau, der von Hermon herabfällt auf die Berge Zion;
Denn daselbst verheißt der Herr Segen und Leben, immer und ewiglich.

Conrad Beck:

Ende des Herbstes

Ich sehe seit einer Zeit, wie alles sich verwandelt.
Etwas steht auf und handelt und tötet und tut Leid.
Von Mal zu Mal sind all die Gärten nicht dieselben;
von den gilbenden zu der gelben langsamen Verfall:
wie war der Weg mir weit.
Jetzt bin ich bei den leeren und schaue durch alle Alleen.
Fast bis zu den fernen Meeren kann ich die ernsten,
schweren, verwehrenden Himmel sehn.

Rainer Maria Rilke

Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneigender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andere an: Es ist in allen.
Und doch ist einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke

Walther Geiser:

1. Laßt uns die Bäume lieben
Die Bäume sind uns gut
Nach ihren grünen Trieben
Strömt Gotteslebensblut.

Einst wollt' das Holz verhärten,
Da hing sich Christ daran,
Daß wir uns neu ernährten,
Ein ewig' Blühn begann.

Albert Steffen

2. In die schwarze,
schlummerlose Nacht der Schwermut
schwebt die Rose,
in der Rose flammt das Herz.
Und es dehnt sich allerwärts,
wird zur viergeteilten Kammer,
ach, zuletzt zur Kreuzesklammer.
Aus dem Kreuz entspringt ein Licht,
das ist Christi Angesicht.
Seele, hast du je gedacht,
rote Rose, schwarze Nacht,
Herz und Kammer,
Kreuz und Christ,
weißt du, was die Liebe ist.

Albert Steffen

Heinrich Kaminski:

Ittivuttakam 27

Aus dem Pali-Kanon
(nach der Übertragung von Karl Seidenstücker)

Gesagt wurde dies von dem Erhabenen,
gesagt wurde es von dem Meister, so hört' ich:
Was es auch immer, ihr Mönche, an Verdienst wirkenden Mitteln der Menschen gibt,
sie alle haben nicht den Wert eines Sechzehntels der Liebe,
der Erlösung des Herzens.
Gleichwie da, ihr Mönche, aller Sternenschein nicht den Wert eines Sechzehntels des
Mondschein's hat, ebenso auch, ihr Mönche, haben alle Verdienst wirkenden Mittel
der Menschen nicht den Wert eines Sechzehntels der Liebe;
denn die Liebe, die Erlösung des Herzens, übertrifft sie und leuchtet und flammt und strahlt.
Gleichwie da im Herbste, im letzten Monat der Regenzeit die Sonne am wolkenlosen
Himmel aufsteigend alles, was in Nebel und Dunkel liegt, durchdringt und leuchtet
und flammt und strahlt, ebenso auch, ihr Mönche, durchdringt die Liebe, die Erlösung
des Herzens alles Trübe und Wirre, und leuchtet und flammt und strahlt.
Genau in diesem Sinne sprach der Erhabene,
so habe ich gehört.

G R O S S M Ü N S T E R

Dienstag, den 22. Juni 1937, abends 8 1/4 Uhr

Kirchenkonzert

Anna Katherina Ernst

Alt

Mitwirkend:

Alfred Baum

Orgel

Programm:

JOH. SEB. BACH	Toccata in F-Dur für Orgel
JOHANNES BRAHMS	Vier ernste Gesänge für Alt und Orgel
FRANZ TUNDER	3 Variationen für Orgel über „Jesus Christus, unser Heiland, der den Zorn Gottes von uns wandt“
CONST. CHR. DEDEKIND	Geistliches Konzert für Alt und Continuo

---

MAX REGER	Rhapsodie in cis-moll für Orgel
CONRAD BECK	Ende des Herbstes Herbst
WALTHER GEISER	Lasst uns die Bäume lieben In die schwarze, schlummerlose Nacht
CONRAD BECK	Präludium I für Orgel
HEINRICH KAMINSKI	Ittivuttakam 27 für alt und Orgel *(Nach der Übertragung von Karl Seidenstücker)*

Karten à Fr. 1.65 bis 4.40 im Vorverkauf Pianohaus Jecklin, Hug & Co., Kuoni

ARRANGEMENT: KONZERTGESELLSCHAFT A.G.

TEXTE

Johannes Brahms

Vier ernste Gesänge.

1. (Prediger Salomo, Kap. 3.)

Denn es gehet dem Menschen wie dem Vieh,
wie dies stirbt, so stirbt er auch;
und haben alle einerlei Odem;
denn es ist alles eitel.
Es fährt alles an einen Ort;
es ist alles von Staub gemacht
und wird wieder zu Staub.
Wer weiß, ob der Geist des Menschen aufwärts fahre,
und der Odem des Viehes unterwärts, unter die Erde fahre.
Darum sehe ich, daß nichts bessers ist,
denn daß der Mensch fröhlich sei in seiner Arbeit,
denn das ist sein Teil.
Denn wer will ihn dahin bringen, daß er sehe,
was nach ihm geschehen wird?

2. (Prediger Salomo, Kap. 4.)

Ich wandte mich und sahe an, alle,
die Unrecht leiden unter der Sonne:
und siehe, da waren Tränen derer,
die Unrecht litten und hatten keinen Tröster,
und die ihnen Unrecht täten, waren zu mächtig,
daß sie keinen Tröster haben konnten.
Da lobte ich die Toten, die schon gestorben waren,
mehr noch als die Lebendigen,
die noch das Leben hatten,
und der noch nicht ist, ist besser als alle Beide,
und des Bösen nicht inne wird,
das unter der Sonne geschieht.

3. (Jesus Sirach, Kap. 41.)

O Tod, wie bitter bist du,
wenn an dich gedenket ein Mensch,
der gute Tage und genug hat und ohne Sorge lebet;
und dem es wohl geht in allen Dingen und noch wohl
[essen mag!
O Tod, wie wohl tust du dem Dürftigen,
der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen steckt,
und nichts Besser's zu hoffen, noch zu erwarten hat.

4. (S. Pauli an die Korinther, Kap. 13.)

Wenn ich mit Engelszungen redete und hätte der Liebe nicht,
so wäre ich ein tönend' Erz, oder eine klingende Schelle.
Und wenn ich weissagen könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis,
und hätte allen Glauben also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht,
so wäre ich nichts.
Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen
und hätte der Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.
Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte,
dann aber, von Angesicht zu Angesichte.
Jetzt erkenne ich's stückweise, dann aber werd' ich's erkennen,
gleich wie ich erkennet bin.
Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei,
aber die Liebe ist die größeste unter ihnen.

Constantin Christian Dedekind

Geistliches Konzert für Alt und Continuo

Siehe! wie fein und lieblich ist's,
daß Brüder einträchtig beieinander wohnen.
Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aaron herabfließt in seinen ganzen Bart, in sein Kleid.
Wie der Tau, der von Hermon herabfällt auf die Berge Zion;
Denn daselbst verheißt der Herr Segen und Leben, immer und ewiglich.

Conrad Beck:

Ende des Herbstes

Ich sehe seit einer Zeit, wie alles sich verwandelt.
Etwas steht auf und handelt und tötet und tut Leid.
Von Mal zu Mal sind all die Gärten nicht dieselben;
von den gilbenden zu der gelben langsamen Verfall:
wie war der Weg mir weit.
Jetzt bin ich bei den leeren und schaue durch alle Alleen.
Fast bis zu den fernen Meeren kann ich die ernsten,
schweren, verwehrenden Himmel sehn.

Rainer Maria Rilke

Herbst

Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneigender Gebärde.
Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andere an: Es ist in allen.
Und doch ist einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.

Rainer Maria Rilke

Walther Geiser:

1. Laßt uns die Bäume lieben
Die Bäume sind uns gut
Nach ihren grünen Trieben
Strömt Gotteslebensblut.

Einst wollt' das Holz verhärten,
Da hing sich Christ daran,
Daß wir uns neu ernährten,
Ein ewig' Blühn begann.

Albert Steffen

2. In die schwarze,
schlummerlose Nacht der Schwermut
schwebt die Rose,
in der Rose flammt das Herz.
Und es dehnt sich allerwärts,
wird zur viergeteilten Kammer,
ach, zuletzt zur Kreuzesklammer.
Aus dem Kreuz entspringt ein Licht,
das ist Christi Angesicht.
Seele, hast du je gedacht,
rote Rose, schwarze Nacht,
Herz und Kammer,
Kreuz und Christ,
weißt du, was die Liebe ist.

Albert Steffen

Heinrich Kaminski:

Ittivuttakam 27

Aus dem Pali-Kanon
(nach der Übertragung von Karl Seidenstücker)

Gesagt wurde dies von dem Erhabenen,
gesagt wurde es von dem Meister, so hört' ich:
Was es auch immer, ihr Mönche, an Verdienst wirkenden Mitteln der Menschen gibt,
sie alle haben nicht den Wert eines Sechzehntels der Liebe,
der Erlösung des Herzens.
Gleichwie da, ihr Mönche, aller Sternenschein nicht den Wert eines Sechzehntels des Mondschein's hat, ebenso auch, ihr Mönche, haben alle Verdienst wirkenden Mittel der Menschen nicht den Wert eines Sechzehntels der Liebe;
denn die Liebe, die Erlösung des Herzens, übertrifft sie und leuchtet und flammt und strahlt.
Gleichwie da im Herbste, im letzten Monat der Regenzeit die Sonne am wolkenlosen Himmel aufsteigend alles, was in Nebel und Dunkel liegt, durchdringt und leuchtet und flammt und strahlt, ebenso auch, ihr Mönche, durchdringt die Liebe, die Erlösung des Herzens alles Trübe und Wirre, und leuchtet und flammt und strahlt.
Genau in diesem Sinne sprach der Erhabene,
so habe ich gehört.